

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 37 (1923)

Heft: 3

Artikel: Luzerner Wappen- und Adelsbriefe [suite]

Autor: Haefliger, Josef Anton

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-745031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

La pieve se servait au XVIII^e siècle d'un timbre humide de style baroque à champ ovale, chargé d'une croix pleine, l'écu surmonté d'une couronne à huit perles.

Nous proposons qu'on reprenne les armoiries communales du sceau de 1785.

La municipalité possède un étendard communal du temps de la République cislalpine : *de gueules à une croix latine à huit pointes écartelée d'or et d'azur.*

Chiasso. Cette commune du district de Mendrisio a adopté, en 1898, les armoiries suivantes : *de gueules à un faisceau de licteur d'argent et à un caducée d'or posés en sautoir.*

Le drapeau, de facture récente, de la société locale de gymnastique est orné d'armoiries plus simples : *taillé de gueules et d'azur à une barre brochante d'argent chargée d'un caducée d'or.*

Ces armoiries du drapeau sont reproduites dans le vestibule de l'hôtel des postes à Lugano.

Nous proposons un dessin encore plus simple, mais beaucoup plus élégant, soit : *de gueules à une barre d'argent chargée d'un caducée du premier* (Fig. 181).

Luzerner Wappen- und Adelsbriefe

von JOSEF ANTON HÄEFLIGER.

(Suite)

8. **Ritzin, 1488.** Wappenbrief. König Mathias von Ungarn an Niklaus Ritzin und seine ehelichen Leibeserben. Wien, 12. Aug. 1488.

« Wann wir Mathias nu guetlich angesehen und betrachtet haben sölch erberkeit, frumbheit, gut siten und tugend, damit unser besonder lieber *Niklas Ritzin* vor unser königlichen Maiestat berümbt wirdet, auch die getrewen, willigen und annemmen dinst dartzu er sich gegen und erboten, und die er uns tun mag und sol, so haben wir demselben *Niklasen Ritzin* und seinen elichen leibserben disse hernach geschriben Wappen und Cleinet verlihen : mit namen ainen swartzen Schilde, darinne in mitte desselben ain gelbe Lilien auf demselben schilde am helm getzieren mit ain swartzen und gelben helmdekhe und darauf auch ain gelbe Lilien, als in dem Schilde... » (Vergl. Fig. 182).

Pergament 45 cm breit, 26 cm hoch. Das beschädigte Siegel hängt am Pergamentstreifen. Besitzer: Familie E. von Schumacher- von Linden in Luzern.

Ritzin, Niklaus. Die Ritzi, Rizze, Ritzin oder Ritzian, Ritzianus, von Schelan gehörten dem Mailänder Adel an. Petrus und Paulus kamen nach Luzern 1420. Niklaus war des grossen Rats 1462, des kleinen Rates 1477. König Mathias von Ungarn verlieh an Niklaus Ritzin 1488 einen Wappenbrief der in Text, Datum und Ausführung mit denjenigen des Hans Sonnenberg und der Feeren vollständig übereinstimmt. Man trifft mitunter die Darstellung, die sogen. « schwarzen » Pfyffer hätten nach dem Absterben der Ritzin ihr Wappen übernommen. (Die

letzte Ritzin, Anna, war verehelicht mit Hans Pfyffer). Diese Annahme erweist sich als irrig. Während die schwarzen Pfyffer in Schwarz eine gelbe Bourbonenlilie führen zeigt das Wappenbild der Ritzin nur die obere Hälfte einer Lilie, überdies mit zwei Staubfäden. (Fig. 182.)

Q: Besitzungsbuch, im Besitz des Herrn Major G. von Vivis. — Wappen der Edlen so zu Luzern abgestorben, handschriftl. Buch im Besitz des Herrn Dr. Hein. Göldlin von Tiefenau.



Fig. 182.

9. **Sonnenberg, 1488.** Wappenbrief. König Mathias von Ungarn an die Gebrüder Sonnenberg und ihre ehelichen Leibeserben. Wien, 12. Aug. 1488.

« Wan wir Mathias nun guetlich angesehen und betracht haben solch Erberkeit, Frumheit guot siten und tugent, darmit unser besonders liebe Hansen Sunnenberg der allt und jung gebrüeder vor unser königlichen Majestät berümbt wurden, auch die getrüwen willigen und annemmen dinst dartzu si sich gegen uns erbieten, und sy uns tuon süllind und mügen, so haben wir denselben Hansen Sunnenberg gebrüederen und iren eelichen erben diese hernach geschriben Wappen und Cleinet verlihen. Mit namen einen weissen schilt zu grund desselben ein dreyeggigter grün berg, und darin in mitte desselben schiltes ain rothe Sunnen, auf demselben Schilt ein helm gezieret mit einer rot und weissen helmdecken, darauf auch ein grüner Berg mit einer Sunnen als in dem Schilt »

(Vergl. Fig. 183.)

Kopie im Besitz des Herrn Franz Ludwig von Sonnenberg auf Schloss Kastelen.
Eine zweite Kopie in M 72 Burgerbibl. Luzern.



Fig. 183.

wurde nach Luzern überführt und in der Muttergotteskapelle bei Franziskanern begraben. Sein Portrait findet sich auf dem Rathause.

Q; v. Liebenau Th.: Schultheissen. Gfd. XXXV, 116. — v. Segesser Ph. A.: Rechtsgesch. III, 188. — Jahrbuch f. schweiz. Gesch. I, 53-54.

10. Herbort, 1494. Wappenbrief. Pfalzgraf Dechant Albrecht von Bonstetten an Rudolf Herbort und seine ehelichen Leibeserben. Einsiedeln, 16. Febr. 1494.

« Wir Albrecht von Bonstetten.... bekennen das für uns kommen ist der fromm *Rudolf Herbort* Burger und des Räts zu Willisau, hät uns demütiglich gebeten darumb angesehen sölch Erberkeit, Redlichkeit und vernunft, die jetzt der kayserlichen Mayestät und des Richs lieber getrüwer Rudolf Herbort an im hät, auch die getrüwen, annemmen und nutzlichen dienste, die er egmelter kayserlich Mayestät und dem Rich geträwlich und unverdrossenlich bewyset und gethan hät, täglich tut, und in künftig zyt wolthun mag und sol, und haben darumb diese nachgeschribnen Gnade gethan das er und sin eliche Libserben für und für Wappengnossen sin geheisen zu einer merenn Gedächtnus haben wir diese nachgeschribnen Wappen und kleinete gegeben. Mit Namen in einem schilte Wysser Feldierung, ain rot Dammen mit gestrackten Bainen und usgeworfnen füssen antwesers stenndr, mit ainem braiten Porten gelwer farwe in seinem Mittel umbgegürt, und rugklingen mit ainem goldfarwen Ringe verschlossen us ainem stechhelm zu Grogier, auch ain rot Dammen Brust an Bain und Füss, umb den Hals auch mit ainem gelwen Porten, inn allermassen, wie in dem Schilte, in Halsbands weis umbfangen, die Helmsdegk wyss und roter farwen wesen soll, artlich nach der Ban fliegendr. Damit Rudolf Herbort zu sölcher Wappensgenoss mit zunamen nach adelicher Gewohnheit desser erlicher erscheinen und noch mit höhern Gnaden von Nüwes begabet werdindt, so lansent im zu, das er sich fürther jetzt als hienach wann inen das füeglichen und eben ist, von Herbort schriben und nennen mögendt » (Vergl. Fig. 184.)

Original in der Bibliothek von Mülinen in Bern. Von Notar Haller beglaubigte Kopie in M 72, S. 359 Burgerbibl. Luzern. Wappen und Siegel sind dort in Farben wiedergegeben.

Herbort oder Herport Rudolf von Willisau. Sohn des Wilhelm, Schultheissen von Willisau und der Ursula von Mettenwyl. Seine Gemahlin war die Freifrau

Sonnenberg Hans. Sohn des Gothardus und der Clara von Rordorf. Er ist der dritte dieses Namens in der Sonnenberg'schen Genealogie. Wir treffen ihn als Student an der Universität Basel 1472, vermählt war er mit Elisabeth Segesser. Er wurde Grossrat und Vogt von Ebikon 1475, Kleinrat 1480, Vogt von Büron 1481, Baumeister 1483, Vogt von Werdenberg 1488, Stadtrechner 1491, Schultheiss und Vertreter Luzerns bei der Basler Friedensverhandlung 1499, Gesandter zum Bundes schwur nach Rotwyl. Hans Sonnenberg starb nach dem 8. Mai 1506 im Wallis, er

Apollonia von Rüegg. Rudolf war Bürger und des Rats zu Willisau, 1507 hatte er die Schultheissenwürde inne. Er war reich und besass die Herrschaften zu Kastelen und Fischbach. Von seinem Schwager Jakob erbte er Rued und Liebegg, Schöftland u. Oberkulm. 1515-20 lebte er in Bern. Von seinen Söhnen trat Peter 1529 zur neuen Lehre über, und wanderte nach Bern aus, wo seine Nachkommen als Staatsmänner,

Gelehrte und Militär rasch zu hohen Ehren kamen. Die Familie hatte in Willisau der kaiserlichen Partei zugehört. Das alte Wappen der Herport — eine Hausmarke — findet sich abgebildet im Wappenbuch Cysat's aus dem Jahre 1581: in G ein sch. Dreieck mit Querstange und kreuzverzierter Spitze. Kleinot: Flug mit Schildbild. Die Anmerkung 5 im herald. Archiv XIV, 104 gibt in Bezug auf die Farben des neuverliehenen Wappens nicht richtige Angaben. Nach der Annahme Liebenau's hätten die Herport ihren Wappenbrief erkauf.

Q: v. Liebenau Th.: Gesch. v. Willisau in Gfd. 58, 102. — Leu: 119. — Balthasar: Manuskrift. 71. — Arch. Hérald. XIX, 90.

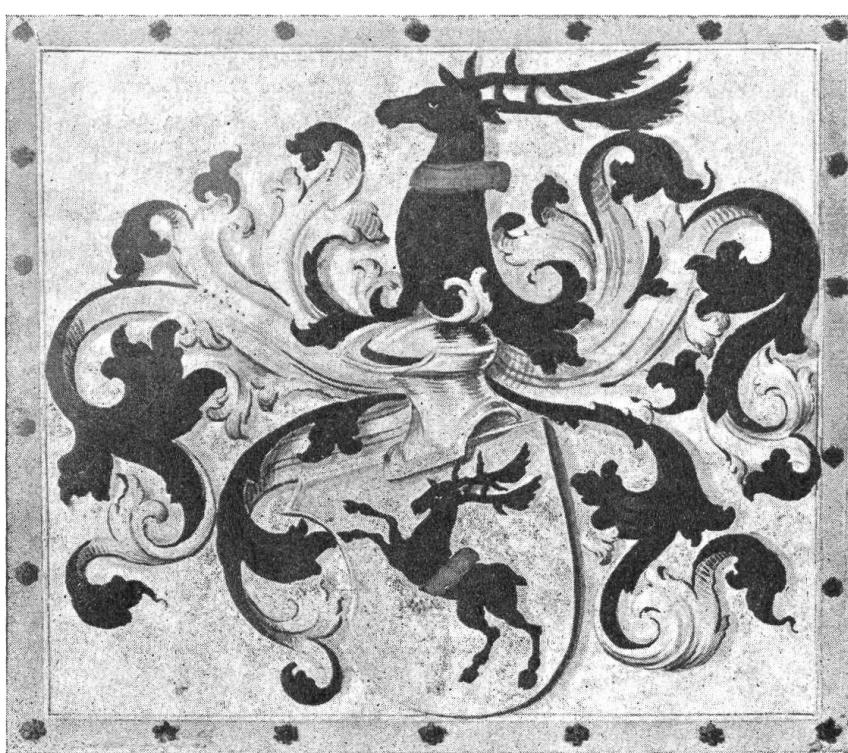


Fig. 184.

XVI. JAHRHUNDERT

11. Von Meggen, 1521. Adels- und Wappenbrief. Kaiser Karl V. an Niklaus von Meggen und seine ehelichen Leibeserben. Worms, 5. April 1521.

« Carolus honorabili nostro et imperii sacri fideli dilecto *Nicholao de Maechen* militi et equiti aurato gratiam caesaream et omne bonum cum te prefatum Nicholaum satis esse nobis perspicuum sit: quantum que semper in patria tua lucernensi caesarea studia summa fide sectando nobis ac addictus sacro imperio et inclite nře domus austriæ perstiteris; ac cum familie tue splendor tuaque in nos singularis observantia, dum nihil a maiorum tuorum institutis legeneras aliquid spetialius exposcere videatur: eiusmodi te militari ordine et cingulo honorandum et decorandum duximus: qua propter sicuti in solemni coronatione nostra et in civitate imperiali a quis granī de more habita diadema, stolam ceterosque ornatus gestantes divi Caroli magni predecessoris nostri ac super eius cathedra sedentes ictuensis illius te militem creamus et facimus ita presentium per tenorem pariter militem et equitem auratum declaramus, nominamus et instituimus militarique dignitate et equestri ordine inauguramus, ac militaris cinguli decore insignimus et illustramus.....

.... et ut status tue antique nobilitatis luculentius clarescat: cum te intellexerimus de nobili turnearia militari progenie procreaturn et genitum te nostrum et sacri romani imperii nobilem verum facimus de novo et instituimus ac confirmamus: approbantes et ratificantes tibi Nicholao equiti uts, nobilitatis

insignia que maiores tui gestare consueverunt in hunc modum : videlicet : in clipeo campi aurei, sit vir unus rusticus et rusticaneo paludamento pileoque totus rubens, cui ab humero pendeat cornu venatorum venabulumque in manibus tenens et ceteris ad venationem ornamenti conspicunens reddatur : supra clipeum sit galea militaris aperta et senius seu faleris rubris et croceis redimita : ac in medio corone auree in cono sit idem rusticus a medio supra sicuti in clipeo conspicitur : et quemadmodum haec omnia artifici manu hic in medio elaborata cernuntur : ac quats expediat ipsa haec insignia tibi Nicholao et posteris tuis de novo concedimus ». (Vergl. Fig. 185.)

Die Wachsunterlage des herausgefallenen Siegels hängt an gelbblauer Seidenschnur.

Die Pergamenturkunde ist 56 cm breit und 33 cm hoch. Original und Kopie in M 72, S. 371 auf der Burgerbibliothek Luzern.

von Meggen Niklaus. Sohn des Hans und der Anna von Root. Seine Gemahlin war Margaretha, die Schwester des Kardinals Schinner. Niklaus diente als Feldoberst in den Kriegen zwischen Papst Julius II. und den Franzosen, er war Ritter,

Herr zu Baldegg ; Landvogt von Ebikon 1514, von Münster 1517, 27 u. 31, von Entlebuch 1535-38, zu Rotenburg 1539, in Willisau 1543. Vogt der Kirche von Grosswangen, Bannerherr der Grosstadt 1544, Mitglied des grossen und kleinen Rates, Zwingherr von Schötz 1529-44, Schultheiss 1545, 47, 53, 55, 57.

Er machte eine Pilgerfahrt nach Jerusalem 1519, eine solche nach St. Jago 1530, war Gesandter beim Abschluss des 2. Kappeler Friedens 1531, Pfleger von St. Urban 1537. Als solcher verschaffte er dem Abte das Recht eine Inful zu tragen ; Baron et Seigneur d'Aubonne au pays de Vaud 1553, Pfleger von Eschenbach 1555.

Niklaus war ein Schüler Glareans, ein wissenschaftlich hoch gebildeter Mann. Er erteilte Conrad Gessner die Erlaubnis den Pilatus zu besteigen. In vielen italienischen Schlachten hatte er gefochten. War er 1550 von der französ. Partei verdrängt, so bezog er hinwiederum vierzehn Jahre später eine französische Pension. Er starb als der Letzte seines Geschlechtes am 6. Januar 1565. Sein Bildnis bewahren die Burgerbibliothek und das Rathaus.

Q: Balthasar: Aufschriften 131. — Derselbe: Helvet. VII, 247. — Derselbe: M 71. — Museum virorum Lucernatum 53. — Pfyffer C.: der Kt. Luzern II, 196. — Leu 11. — v. Liebenau Th.: Schultheissen 137, 140, 142. — Gfd. XII, 211, XXV, 262. — Eidgen. Abschiede IV, 1 b, 1567, 722, 955. — Ratsprotokolle XVII, 299; XXII, 1. — Solothurner Wochenbl. 1824, 49. — Cysat, Collect. C 15 b.

12. Pfyffer, 1559. Adels- und Wappenbrief. König Franz II. von Frankreich an Caspar Pfyffer und seine Nachkommen, Marchenouveau, im Februar 1559.

« François, ayant égard et considération aux louables vertus et mérites, qui sont en la personne de notre cher et bien aimé Caspar Pfyffer, bourgeois et conseiller de la ville et Canton de Lucerne, et aux bons, grands et agréables services qu'il nous a par cydevant et de long temps fait en plusieurs sortes et manières Pour ces causes nous avons le dit Pfyffer et sa dite postérité annobli et annoblissons et du titre de noblesse décoré et décorons pour en jouir et user tout ainsi qu'en jouissent et usent gens nobles et vétérans de noble lignée et outre luy avons permis et accordé, permettons et



Fig. 185.

accordons qu'il puisse dorénavant, lui et sa postérité licitement porter, soit en temps de paix ou de guerre, les armes telles qu'elles sont cy dedans et en ces parties dépaintes, et insculptés icelles et user perpétuellement ».

Kopie aus Balthasar's Codex stemmatogr. M 72, S. 396. Burgerbibl. Luzern. Das Original ist unauffindbar.

Pfyffer Caspar. Benannt nach seinem in der Schlacht bei Biccoca als Hauptmann gefallenen älteren Bruder. Geboren wurde ersterer 1524 als Sohn des Johann und der Margaretha Kiel. Katharina Fleckenstein, die Tochter des Schultheissen Heinrich war seine Ehefrau. Caspar war Herr zu Mauensee, er kam 1556 in den grossen, 1585 in den kleinen Rat, er war der erste Postmeister Luzerns. Er ist der Stammvater der Ilgen oder schwarzen Pfyffer, oder Pfyffer mit der grossen Lilie. 1558 beteiligte er sich weitgehend an dem Anleihen, welches Heinrich II. von Frankreich in der Schweiz gemacht hatte. Von König Franz II. erhielt er für sich und seine Deszendenz in einem Adels- und Wappenbrief eine gelbe Lilie im schwarzen Feld in Schild und Helmfigur 1559. Das Wappen siehe *Arch. Hérald.* XII, 10. Caspar stiftete Kirche und Kloster der Kapuziner zu Luzern 1584, dort wurde er auch nach seinem am 15. Wintermonat 1616 erfolgten Ableben beigesetzt. Portrait im Kloster Wesselin. Dieser Zweig der Familie Pfyffer starb 1703 aus.

Q: Mitteilung von Herrn Leodegar Pfyffer v. Altishofen. — Masarey Th.: Unsere liebe Frau auf dem Wesemlin 85. — Balthasar: Museum 59. — Derselbe: Aufschriften 155. — C. Pfyffer: der Kanton Luzern II, 274.



Fig. 186.

13. **Pfyffer, 1563.** Adels- und Wappenbrief. König Karl IX. von Frankreich an Jost Pfyffer und seine ehelichen Nachkommen. Fécamp, 2. Juli 1563.

« Charles roy de France considérans les vertus, vaillance et rares qualitez qui sont en la personne de nostre cher et bon amy *Jost Pfiffer*, advoyer de la ville de Lucerne et le zèle et affection qu'il a tousjours porté au bien de nostre couronne et entretienement de l'amytié, alliance et confédération, qu'est entre nous et les seigneurs des Cantons des ligues de Suisse. Voulans en considération de ce, et affin qu'il ayt tant plus d'occasion, d'estre affectionné à nostre service.....

Icelluy Jost Pfiffer avons, ensemble sa postérité masles et femelles naiz et à naistre en loyal mariage annobly et annoblissons et du titre, degré et honneur de noblesse décore et décorons pour par ledit Pfiffer ensemble sadite postérité naiz et à naistre en loyal mariage Tout ainsi et par la forme et manière que ont accoustumé les autres nobles et yssuz de noble lignée, et avec ce avons permis et octroyez permettons et octroyons par ces présens audit Jost Pfiffer qu'il puisse doresnavant luy et sadite postérité licitement porter..... les armes telles quelles sont en dedans dépaintes et insculptés....» (Vergl. Fig. 186.)

Pergamenturkunde 50 cm breit, 24 cm hoch. Das Original besitzt die Burgerbibliothek Luzern.

Das grosse königliche Wachssiegel hängt an grünroter Seidenschnur.

Pfyffer Jost, der älter. Geboren ca. 1500, Sohn des Johann und der Elisabeth Kiel. Seine vier Gemahlinnen heissen: Dorothea von Sonnenberg, Anna Cloos, N. Heinserlin von Kastelen, Margareth von Moos. Jost war des grossen Rats 1542, Gesandter an den franz. Ambassador 1544, Vogt zu Büron und Triengen 1547, des kleinen Rats 1550, Landvogt im Entlebuch 1551, in Lauter 1554, in Rotenburg 1557, Oberzeugherr und Bauherr 1557, Oberst in französ. Diensten, Gesandter nach Frankreich 1563, 64, Schultheiss in den Jahren 1559, 60, 63, 65, 67, 69. Im Jahr 1563 erhielt er von Karl IX. die Erhebung in den franz. Adelstand, begleitet von einem auszeichnenden Handschreiben des Königs und der Königin Mutter. Ersterer nennt ihn « notre cher et bon ami ». Nach dem Wappenbild wurde dieser Familienzweig die Ringlipfffer genannt, deren Stammvater Jost war. Von der französ. Botschaft hatte er die einflussreiche Stelle eines Pensionen- und Hauptmannstellenausteilers empfangen. Dadurch war er die vertrauliche Mittelperson zwischen der französ. Botschaft und Luzern geworden. Darob geriet er mit Niklaus Amlehn, mit dem er übungsgemäss jährlich im Schultheissenamt wechselte, in Streit, der zuerst ihm, dann dem Gegner die Verbannung zuzog. Nach zwei Jahren konnte Jost Pfyffer wieder begnadigt zurückkehren. Er kam wieder in den Rat 1573, aber nicht mehr auf den Schultheissenstuhl. Seine Erhebung im Jahr 1559 hatte das volle Uebergewicht der französ. Partei bedeutet. Segesser nennt ihn « das Haupt der französ. Partei ». Er starb am 7. Aug. 1584.

Q.: Balthasar : Museum 59. — Derselbe : Aufschriften 154. — C. Pfyffer : der Kt. Luzern II, 37. — Eidgen. Abschiede: IV, 2, 90, 105, 159-191, 238-273. — Masarey T. : Unsere liebe Frau auf dem Wesemlin 85. — v. Liebenau Th. : Schultheissen 143 ff. — v. Segesser Ph.-A. : Rechtsgesch. III, 142, 176. — Derselbe : Ludwig Pfyffer. — Gfd. XXVIII, 34. — Mitteilung von Herrn Leodegar Pfyffer v. Altishofen.

(Fortsetzung folgt.)

Genealogische Bibliographie der Stadt und Landschaft Zürich,

von Dr. HANS HESS.

Im *Schweizer Archiv für Heraldik*, 1911, Seite 119 u. ff. brachte unser Mitglied Hr. Albert Choisy in Genf, ein Verzeichnis der bis dahin erschienenen Genfer-Genealogien. Hier soll nun eine ähnliche Zusammenstellung für Zürich folgen, die sich auf Gedrucktes beschränkt. Der Vollständigkeit halber lasse ich die wichtigsten allgemeinen schweizerischen und zürcherischen Werke, die für das Studium der zürcherischen Genealogie unentbehrlich sind, vorangehen. In das Verzeichnis wurden auch grössere genealogische Arbeiten, sowie Stamm- und Ahnentafeln aus Zeitschriften und andern als den eingangs erwähnten allgemeinen genealogischen Werken aufgenommen. Auch die mittelalterlichen Familien fanden Berücksichtigung. Die meisten der angeführten Werke enthält die Zentralbibliothek in Zürich, sowie das dortige Staatsarchiv in seiner Sammlung zürcherischer Genealogien; die mit * bezeichneten finden sich in der Bibliothek der Schweizerischen heraldischen Gesellschaft in Freiburg. ° bedeutet, dass die betreffende Arbeit in Bälde veröffentlicht werde. Für Beiträge zur Vervollständigung dieser Liste ist der Verfasser dankbar (Dr. Hans Hess, Anton Graff-Strasse 74, Winterthur).